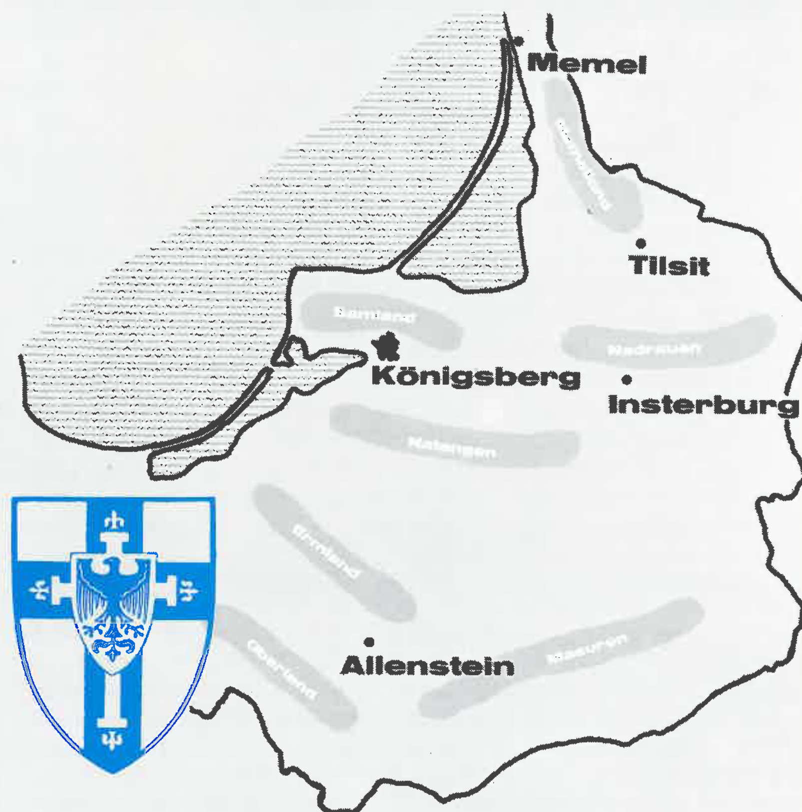
Königsberg
Grabmal Immanuel Kant


HERAUSGEBER: LANDSMANNSCHAFT OSTPREUSSEN E. V.
2000 HAMBURG 13 · PARKALLEE 86

Gestaltung: Friedrich Ehrhardt

OSTPREUSSEN



LAND ZWISCHEN WEICHSEL UND MEMEL

Das Land der Weite

Solange Europa auf Landkarten verzeichnet ist, heißt dieses Land zwischen Weichsel und Memel Preußen — oder später Ostpreußen, als es seinen Jugendnamen dem größeren Staat übereignet hatte.

Gegen Ende der Bronzezeit war das Gebiet von germanischen Stämmen besiedelt, die aus Norden und Westen gekommen waren: Burgunder aus Bornholm, Rugier von Rügen, Goten von Gotland und Wandalen aus Jütland. Später zogen sie nach und nach in südlicher und südöstlicher Richtung ab. In die entstandenen Leerräume wanderten kurz vor der Zeitenwende von Nordosten her Stammes- und Familienverbände der Prussen oder Altpreußen ein. Sie waren ein baltischer Zweig der indogermanischen Völkergemeinschaft — ein seßhaftes Bauernvolk, das keinen Staat bildete, sondern sich in Stammes- und Gauorganisationen aufgliederte. Es war ein Volk, das zäh an der Scholle festhielt und sich unerbittlich gegen feindliche Eindringlinge wehrte. Das mußten die erst einige hundert Jahre später südlich des Preußenlandes siedelnden Slawenstämme schmerzhaft erfahren, als sie ihre Kriegs- und Raubzüge nach Norden unternahmen. Nicht besser erging es dem polnischen Staat, der etwa tausend Jahre nach der Besiedlung des Preußenlandes entstand.

Von diesen seßhaften Stämmen der Prussen wurde der Name des späteren Preußen abgeleitet. Zahlreiche Landschaftsnamen in diesem Gebiete zwischen Weichsel und Memel erinnern noch heute an die altpreußischen Gauverbände. Das Land hat im Laufe seiner Geschichte viele neue Bauern und Bürger aufgenommen, die aus allen Gauen Deutschlands von den Alpen bis zur See, aus Frankreich, den Niederlanden und aus Schottland kamen — aber nie gab es im Preußenlande polnische oder russische Siedlungen.

Dunkle Wälder und stille Seen

Ostpreußens Landschaft hat viele Gesichter, Es ist ein Land der Weite, in dem sich dunkle Wälder und stille Seen mit fruchtbaren Ackergebieten abwechseln. Mehr als dreitausend Seen von unterschiedlicher Größe prägen das Gesicht des Oberlandes und Masurens mit ihren ausgedehnten Heideflächen und Waldgebieten. Ganz anders wieder die Flußniederungen der Weichsel und der Memel, die typische Stromlandschaften sind. Von einzigartiger Schönheit die Ostseeküste, die in Deutschland nicht ihresgleichen findet. Zwei große Nehrungen, langgestreckte Landzungen, trennen die fischreichen Haffe von der offenen See. Von besonderem Reiz ist die Kurische Nehrung mit ihren mächtigen, ruhelosen Sanddünen. Die Nehrungen rahmen das Gebiet des Samlandes mit seinen romantischen Steilküsten und den weiten Sandstränden ein.

Ostpreußens Herz ist Königsberg, die einzige Großstadt des Landes. Es war der Strahlungspunkt für die vielen Mittelstädte mit ihren historischen Burgen und Kirchen und für die blühenden Bauerndörfer und Einzelhöfe.

Ostpreußen – eine deutsche Geschichte

Die staatliche und kulturelle Geschichte des Preußenlandes ist eine über 700jährige deutsche Geschichte. Sie allein prägte das Gesicht des Landes. Die staatliche Entwicklung läßt sich in vier Abschnitte unterteilen:

Ordensstaat 1226—1525
Herzogtum Preußen 1525—1701
Königtum Preußen 1701—1772
Provinz Ostpreußen ab 1772

Die preußisch-heidnische Geschichte endete, als der Herzog von Masowien 1225 den Deutschen Orden in höchster Not um Hilfe gegen die in sein Land eingefallenen Prussen anrief. Dafür trat er dem Orden das Kulmer Land ab. Die höchsten Autoritäten der Christenheit — Kaiser und Papst — bestätigten den Vertrag. Der Papst übernahm die noch heidnischen Gebiete in das Eigentum des hl. Petrus und übertrug sie dem Orden zur Missionierung mit allen Rechten zum ewigen Besitz. Der Orden gründete einen Staat besonderer Prägung, der zum Verband des Deutschen Reiches gehörte. Er bestand 300 Jahre. Als sich die litauisch-polnische Union zu einer östlichen Großmacht entwickelte, wurde auch der angrenzende Ordensstaat davon berührt. Bei den entstehenden kriegerischen Auseinandersetzungen versetzte der Sieg Jagiellos bei Tannenberg 1410 dem Orden einen vernichtenden Schlag, von dem er sich nicht mehr erholen sollte.

Als der letzte Hochmeister Albrecht mit seinem Staate zum evangelischen Glauben übertrat, wurde der Ordensstaat in ein Herzogtum verwandelt. Der Herzog blieb deutscher Reichsfürst, mußte aber dem polnischen König einen persönlichen Lehnseid schwören. Erst der Große Kurfürst, der zugleich die Herzogswürde trug, konnte 1657 diesen Zustand durch den Vertrag von Wehlau ändern.

Sein Nachfolger setzte sich am 18. Januar 1701 in Königsberg die Königskrone auf und verband den Namen Preußen mit dem brandenburgischen Staat. 1772 wurde aus Preußen nach der Wiedervereinigung mit Westpreußen und dem Ermland die Provinz Ostpreußen.

Im unglücklichen Kriege 1806/07 gegen Napoleon wurde Ostpreußen zur letzten Bastion Preußens. Erst die Freiheitskriege stellten die alte Souveränität wieder her.

Nach einer langen Friedensperiode wurde die Provinz 1914 erneut Kriegsschauplatz. Die Russen fielen tief ins Land ein; erst durch die Siege von Tannenberg und an den Masurischen Seen wurde es befreit.

Der letzte Teil des zweiten Weltkrieges brachte den schwersten und unglücklichsten Abschnitt in der langen Geschichte Ostpreußens. 1945 überschwemmten die sowjetischen Armeen das Land, zerstörten es weitgehend, töteten einen erheblichen Teil seiner Einwohner und vertrieben die Überlebenden bis auf einen geringen Rest.

Die Kraft des Bodens

Nach dem Stande von 1939 hatte Ostpreußen eine Gesamtgrundfläche von 39 906 qkm, also größer als das Bundesland Nordrhein-Westfalen. Im Lande wohnten 2 646 868 Menschen (1939). Verwaltungsmäßig war es gegliedert in die drei Regierungsbezirke Königsberg, Allenstein und Gumbinnen.

Der Boden Ostpreußens war die Grundlage seiner Wirtschaftskraft. Allein 86,2 v. H. der Gesamtfläche wurde landwirtschaftlich genutzt, insgesamt 24 986 qkm (Vergleich: Niederlande 23 254 qkm). Vorherrschend waren bäuerliche Klein- und Mittelbetriebe. Von der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche entfielen 69 v. H. auf Betriebsgrößen unter 100 ha. Die durchschnittliche Betriebsgröße betrug 17,7 ha. Diese wirtschaftliche Struktur bestimmte die Verteilung der Bevölkerung über das Land. 51,6 v. H. der Einwohner wohnten in Gemeinden unter 2000; 33,4 v. H. verteilten sich auf Gemeinden zwischen 2000 und 100 000 Einwohner. In der Hauptstadt Königsberg wohnten 15 v. H. der Bevölkerung (372 164 Einwohner).

Weltberühmte Viehzucht

Der Stolz der Ostpreußen waren die bedeutenden Leistungen seiner Viehzüchter. Die Warmblutzuchten des Hauptgestütes Trakehnen gehörten zu den ältesten und berühmtesten der Welt. Ebenso stand die Rindviehzucht an der Spitze deutscher Zuchten. — Pferdebestand: 478 500 (Vergleich: Belgien 257 000); Rinderbestand: 1 383 600 (Vergleich: Belgien 1 902 000); Schweinebestand: 1 841 000 (Vergleich: Belgien 1 329 000).

Ernährung für deutsche Großstädte

Die jährliche Getreideernte brachte durchschnittlich 1,724 Mill. t (Vergleich: Gesamternte Bundesrepublik 1950 = 10 Mill. t). Die jährliche Kartoffelernte betrug durchschnittlich 2,754 Mill. t (Vergleich Belgien 1950 = 2,309 Mill. t).

Die Überschüsse der landwirtschaftlichen Erzeugung waren eine wesentliche Grundlage für die Ernährung der deutschen Städte. Die Hauptversorgungsgebiete mit ostpreußischem Schlachtvieh waren Berlin, Sachsen und Rhein/Ruhr-Gebiet.

Der große Fischreichtum der Ostsee, der Haffe, der Flüsse und der Seen lieferte einen beachtlichen Beitrag zur Ernährung des Landes. Da Ostpreußen nur geringe Bodenschätze hatte, konzentrierten sich die großen industriellen Betriebe auf Königsberg (Waggon- und Schiffbau, Zellstoff) und Elbing (Schiffbau).

Nach Stettin war Königsberg der zweitgrößte deutsche Ostseehafen. Ostpreußen hatte die einzigste Produktionsstätte der Welt für Bernstein — das „ostpreußische Gold". Er wurde im Samland bergbaulich im Tagebau gewonnen. Der Jahresertrag belief sich auf 500 000 kg.

Erbe des schöpferischen Geistes

Vom Boden Ostpreußens gingen geistige Impulse hinaus in die Welt, die die Natur- und Geisteswissenschaften, die Literatur und die bildende Kunst tief beeinflußt haben. Diese schöpferischen Kräfte sind das Geschenk Ostpreußens an Europa und die Welt.

An der Spitze der Naturwissenschaftler stehen drei Astronomen, deren Wirken bahnbrechend für alle Zukunft war. Der in Thorn geborene **Nicolaus Copernicus,** Domherr in Frauenburg, schuf ein neues Weltbild mit der Sonne als Mittelpunkt des Planetensystems. Der Leiter der Königsberger Sternwarte, **Friedrich Wilhelm Bessel,** bewies mit seinen Messungen über den Umlauf der Erde um die Sonne die Richtigkeit der Erkenntnisse des Copernicus. Ferner bestimmte er die Standorte von 75 000 Sternen. Sein Schüler **Friedrich Wilhelm Argelander** legte in einem Katalog die Standorte von über 300 000 Sternen fest.

Robert Kirchhoff erforschte das Sonnenspektrum und entdeckte die Spektralanalyse. **David Hilbert** ist der Begründer der modernen Mathematik und war der Wegbereiter Einsteins.

Vier Naturwissenschaftler wurden mit dem Nobelpreis ausgezeichnet: **Behring,** Entdecker des Diphterie-Serums, der Physiker **Wien,** dessen Arbeiten eine Grundlage für die Raumfahrt schufen, **Lipmann,** Erforscher der Fermente, und der Chemiker **Wallach** mit seiner Grundlagenforschung für die künstliche Duftstoffherstellung.

Unsterblicher Kant

Es gibt kaum einen anderen Denker, der die abendländische Philosophie so nachhaltig beeinflußt hat wie **Immanuel Kant.** Die Klarheit seiner kritischen Philosophie befruchtete nicht nur die Erkenntniswelt anderer Denker, sondern auch die schöpferisch Tätigen in der Kultur und der Politik. Aus Kants Schule kommen **Johann Georg Hamann,** der „Magus des Nordens", der der Theologie, der Philosophie und der Literatur seiner Zeit positive Denkanstöße gab, und **Johann Gottfried Herder,** Mentor Goethes und Begründer des Volkstumsgedankens.

Groß ist die Reihe der Persönlichkeiten, die sich literarischen Ruhm erwarben: **E. T. A. Hoffmann, Hermann Sudermann, Arno Holz, Agnes Miegel, Paul Fechter** und **Ernst Wiechert** sind die bedeutendsten unter ihnen

Die führenden Vertreter der bildenden Kunst sind **Lovis Corinth** und **Käthe Kollwitz.** Ihre Werke hatten großen Einfluß auf nachfolgende Künstlergenerationen in Ostpreußen und in Deutschland.

Im Reiche der Musik sind es **Otto Nicolai,** Komponist der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor", und **Walter Kollo,** Komponist zahlreicher Operetten und Meister der leichten Muse, die ihre Werke weit über die Grenzen hinaustrugen.

Unzerstörbares Ostpreußen

Lange Perioden der Ruhe und des Friedens können nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Sicherheit eines Grenzlandes stets gefährdet ist. Immer dann, wenn sich die Anrainerstaaten stark genug glaubten, richteten sie ihre begehrlichen Blicke auf das Land zwischen Weichsel und Memel und immer wieder haben die Menschen Ostpreußens feindliche Invasionen erlitten, die von Drangsal, Verwüstung und Vernichtung begleitet waren.

Von den ersten Kriegszügen der polnischen Masovier gegen die Altpreußen, dem Einfall der polnisch-litauischen Heere unter König Jagiello, den Invasionen der Tartaren, der Besetzung Ostpreußens durch das zaristische Heer im Siebenjährigen Kriege, den Verwüstungen des Landes durch die Truppen Napoleons, den russischen Greueltaten beim Einfall 1914, der widerrechtlichen Annektion des Memellandes durch Litauen bis hin zu den alles überbietenden Schrecken im Jahre 1945 durch das sowjetische Wüten — immer wieder mußten Ostpreußen und seine Bewohner schweres Leid erdulden.

Besonders hoch waren die Verluste der Bevölkerung durch den zweiten Weltkrieg und seine Folgen. Sie betrugen insgesamt 511 000 Personen, also 20,7 Prozent des Bevölkerungsstandes von 1939. Jeder fünfte Ostpreuße hat durch die Kriegs- und Nachkriegsereignisse sein Leben verloren. Von den Gesamtverlusten entfielen 212 000 Personen (8,6 v. H. der Gesamtbevölkerung) auf Kriegssterbefälle und zivile Opfer des Luftkrieges, mit 299 000 Personen (12,1 v. H.) jedoch übertrafen die Opfer der Zivilbevölkerung bei Flucht oder Vertreibung erheblich die unmittelbaren Kriegsverluste.

Die Überlebenden wurden mit Ausnahme einer Restbevölkerung aus dem Lande gegen jedes Kriegs- und Völkerrecht vertrieben. Mancher Alteingesessene wurde von seiner Heimaterde verjagt, die schon vor der Entdeckung Amerikas im Familienbesitz war.

Die Geschichte kennt kein Schlußkapitel

Im Buch der leidvollen Geschichte Ostpreußens wurde 1945 ein Blatt umgeschlagen. Diesem Blatt werden andere Blätter folgen. Keiner weiß, was auf ihnen stehen wird. Die Geschichte kennt kein Schlußkapitel.

Das Gesicht der ostpreußischen Landschaft ist unzerstörbar und auch der Geist der großen deutschen Denker, der von ostpreußischem Boden in die Welt hinauswehte, ist unzerstörbar.

Nach dem Ersten Weltkrieg hatten polnische Politiker die Welt glauben gemacht, daß das südliche Ostpreußen polnisch besiedelt sei. Eine Volksabstimmung unter internationaler Kontrolle brachte den Polen eine vernichtende Niederlage. Die Ostpreußen in diesen angeblich polnischen Gebieten bekannten sich mit 97,86 Prozent zu Deutschland. In die Erinnerungssteine gruben die Ostpreußen damals die Worte ein: „Dies Land bleibt deutsch". Heute muß das Wort lauten:

Deutscher — dies ist dein Land!

Unteilbares Recht

Die gewaltsame Inbesitznahme Ostpreußens durch die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und die Volksrepublik Polen wie auch die Vertreibung der ostpreußischen Bevölkerung sind ein schwerer Verstoß gegen die geltenden Normen des Völkerrechts und die von der Völkerrechtsgemeinschaft zum Prinzip erhobenen Menschenrechte.

Die Haager Landkriegsordnung verbietet im Artikel 46 die Einziehung des Privateigentums im besetzten Gebiet. Artikel 55 bestimmt: „Der besetzende Staat hat sich nur als Verwalter und Nutznießer der öffentlichen Gebäude, Liegenschaften, Wälder und landwirtschaftlichen Betriebe zu betrachten, die dem feindlichen Staat gehören und sich in dem besetzten Gebiet befinden."

Die allgemeine Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948 bestimmt in Artikel 9: „Niemand darf willkürlich festgenommen, in Haft gehalten oder des Landes verwiesen werden." Nach Artikel 13 dieser allgemeinen Erklärung der Menschenrechte hat jeder Mensch das Recht, jedes Land, einschließlich seines eigenen, zu verlassen, sowie in sein Land zurückzukehren. In Artikel 17 ist ausdrücklich ausgeführt: „Niemand darf willkürlich seines Eigentums beraubt werden".

Die Vereinbarung von Genf

Am 12. August 1949 vereinbarten die Regierungen von 63 Staaten, darunter die Sowjetunion und Polen, in Artikel 49 des Genfer Abkommens über den Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten: „Zwangsweise Einzel- oder Massenumsiedlungen sowie Deportationen von geschützten Personen aus besetztem Gebiet nach dem Gebiet der Besatzungsmacht oder dem irgendeines anderen besetzten oder unbesetzten Staates sind ohne Rücksicht auf ihren Beweggrund verboten. Immerhin kann die Besatzungsmacht eine vollständige oder teilweise Evakuierung eines bestimmten besetzten Gebietes durchführen, wenn die Sicherheit der Bevölkerung oder zwingende militärische Gründe dies erfordern. Solche Evakuierungen dürfen nicht die Umsiedlungen von geschützten Personen in Gebiete außerhalb der Grenzen des besetzten Gebietes zur Folge haben, es sei denn, eine solche Umsiedlung ließe sich aus materiellen Gründen nicht vermeiden. Unmittelbar nach Beendigung der Feindseligkeiten in dem in Frage stehenden Gebiet soll die so evakuierte Bevölkerung in ihre Heimstätten zurückgeführt werden. Die Besatzungsmacht darf nicht Teile ihrer eigenen zivilen Bevölkerung in das von ihr besetzte Gebiet deportieren oder umsiedeln."

Die Vereinten Nationen wie auch die Europäische Gemeinschaft haben diese Rechtsgrundsätze in ihren Entschließungen, insbesondere zur Palästinafrage, wiederholt bekräftigt.

Das Recht ist unteilbar. Es hat in allen Teilen der Erde und für alle Völker und Volksgruppen zu gelten.